

Juni 2006: Nach Neuschnee bis auf 1000 m rascher Übergang zu sommerlichen Verhältnissen

Der Monatswechsel war winterlich. Nachdem die erste Juniwoche unbeständig und mit Schnee bis auf 1000 m hinunter kalt war, war der Rest des Monats hochsommerlich warm und insgesamt zu trocken. Die zweite Junihälfte war geprägt von viel Sonne und zum Teil heftigen Gewittern (mehr Details: Quelle MeteoSchweiz). Mit einer Nullgradgrenze auf oder über 4000 m ging die Schneeschmelze sehr zügig voran.

01. bis 06. Juni: Weiterhin Neuschnee im Nordosten, aber allmähliches Ansteigen der Schneefallgrenze

Mit einer mässigen bis starken Höhenströmung aus Nord bis Nordost wurde fortlaufend eher feuchte und weiterhin kühle Luft gegen die Alpen geführt. In den Staugebieten des zentralen und östlichen Alpennordhangs war das Wetter unbeständig und es fiel wiederholt Niederschlag, während es im Westen schon freundlicher war. Das Wallis und der Alpensüdhang profitierten vom Nordföhn und sonnigeren Verhältnissen. Vom Donnerstag, 01.06. bis Dienstag, 06.06. fiel vom Berner Oberland über das Gotthardgebiet bis nach Nordbünden verbreitet 10 bis 30 cm Schnee, wobei von der Reuss über das Glarnerland bis ins Säntisgebiet mit 30 bis 50 cm das Niederschlagszentrum lag. In den übrigen Gebieten lagen die Neuschneemengen unter 10 cm, ganz im Süden blieb es trocken (vgl. Abbildung 1 und 2). Die Schneefallgrenze stieg sukzessive von etwa 1000 m in der Nacht auf den Freitag 02.06. auf 1800 m am Dienstag 06.06. an. Mit der Höhenlage nahmen die Niederschlagsmengen deutlich zu. Die erwähnten Neuschneemengen gelten oberhalb von ca. 2300 m.

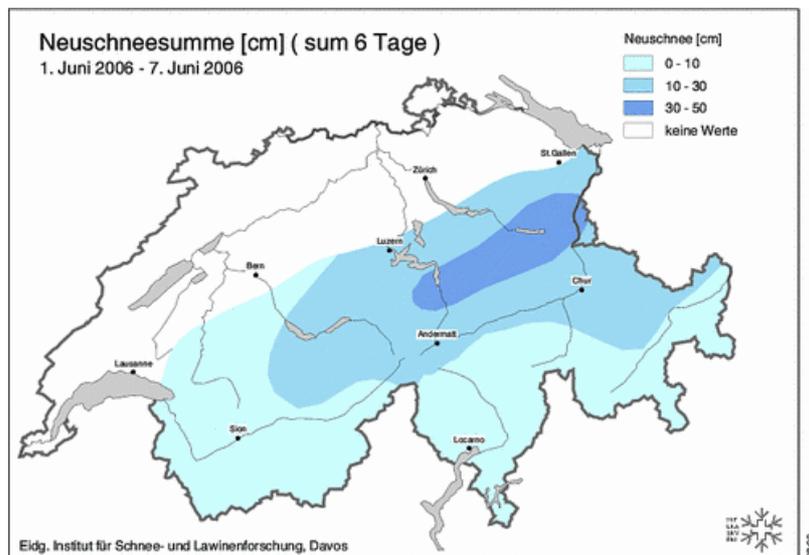


Abb. 1: Sechstages-Neuschneesumme, gemessen an den automatischen IMIS-Stationen und an den Vergleichsstationen des SLF. Am meisten Schnee fiel von der Reuss über das Glarnerland bis ins Säntisgebiet mit 30 bis 50 cm.



Abb 2: Schneegrenze auf ca. 1200 m im Toggenburg. Blick von der Alp Lisigweid oberhalb Wildhaus gegen Schwendiseen, Illios, Alp Sellamatt u. Churfirten am Donnerstag, 01.06.2006 (Foto: Peter Diener).

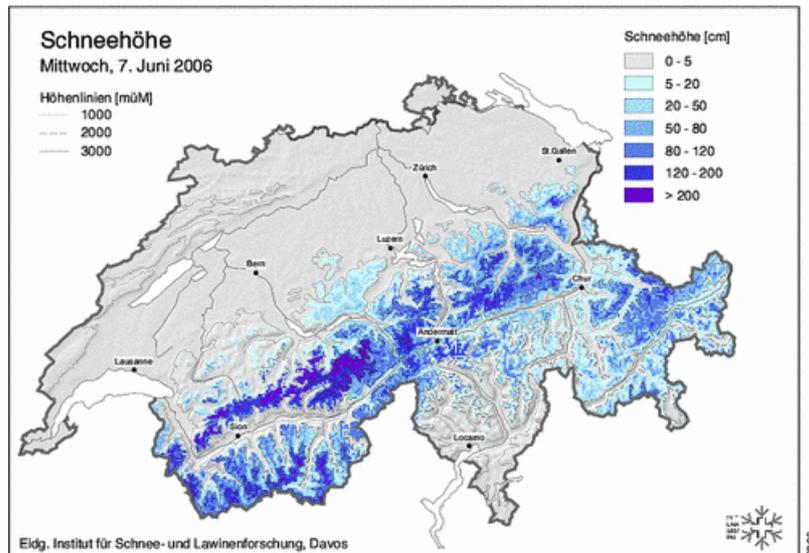


Abb. 3: Von den automatischen IMIS-Stationen und von den Vergleichsstationen auf das Gelände gerechnete Schneehöhen am Mittwoch, 07.06. Die Haupttäler sind schneefrei, oberhalb von 1000 m liegt vor allem am zentralen und östlichen Alpennordhang Schnee.

Erst oberhalb von etwa 2500 m wurde der Neuschnee auf eine geschlossene Altschneedecke abgelagert. Er setzte sich zusammen mit dem Neuschnee von Ende Mai aufgrund der starken Strahlung rasch und auch die Verbindung zur Altschneedecke war meist günstig. In den niederschlagsreichen Gebieten gingen aber im sehr steilen Gelände zunächst vereinzelt bis zu mittelgrossen Lawinen spontan ab. Unterhalb von etwa 2400 m rutschte der Neuschnee vor allem an steilen Wiesenhängen oder auf Felsplatten auf dem Boden, in hohen Lagen waren Stellen mit frischem Triebsschnee am heikelsten zu beurteilen. Aber auch dort schritt die Stabilisierung rasch voran. Skitouren waren in den niederschlagsreichen Gebieten vorerst aus für die Jahreszeit ungewohnt tiefen Höhenlagen möglich.

Am Donnerstag, 01.06., Samstag, 03.06. und Dienstag, 06.06. erschienen situationsbezogene Lawinenbulletins.

07. bis 15. Juni: Abrupter Übergang zu hochsommerlichen Verhältnissen

Mit dem Vorstoss eines Hochdruckgebietes nach Mitteleuropa trocknete die Luft ab und es setzte sich überall sonniges Wetter durch. Die Nullgradgrenze stieg weiter und markant an und etablierte sich ab dem Freitag, 12.06. bei oder über 4000 m. Es blieb während dieser Woche niederschlagsfrei. Die Schneeschmelze beschleunigte sich wieder und setzte sich bis in Hochlagen fort. Vergleicht man Abbildung 3 und 4 so ist die Schneehöhenreduktion augenfällig. Unter 2500 m, wo der Neuschnee von Ende Mai / Anfang Juni auf aperm Boden fiel, schmolz er binnen 2 bis 3 Tagen wieder weg.

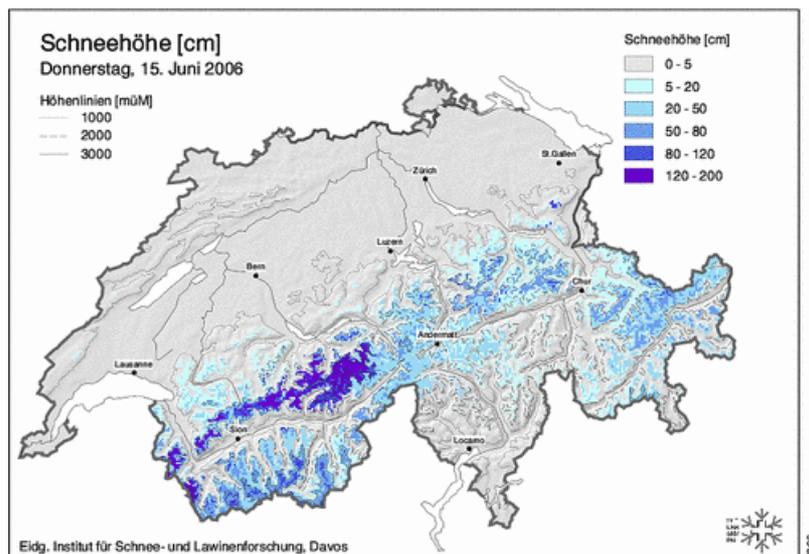


Abbildung 4: Von den automatischen IMIS-Stationen und von den Vergleichsstationen auf das Gelände gerechnete Schneehöhen am Donnerstag, 15.06.

Am Alpennordhang, im nördlichen Wallis und in Nordbünden lag am Freitag, 09.06. die Schneegrenzen an Nordhängen bei rund 2000 m, an Südhängen bei rund 2200 m. Weiter südlich lag sie rund 400 m höher. Nach den klaren Nächten war die Schneeoberfläche in den frühen Morgenstunden tragfähig. Durch die intensive Strahlung und die Erwärmung weichte sie jedoch unterhalb von rund 3000 m im Verlaufe des Morgens je nach Exposition rasch auf. Bei günstigen Verhältnissen oberhalb von etwa 2400 m war die Skitourenaktivität nochmals rege. Die Lawinengefahr war in den Morgenstunden gering und stieg dann mit der zunehmenden Durchfeuchtung etwas an. Die Nassschneelawinenaktivität blieb aber eher bescheiden.



Abb 5: Frühmorgens am Sonntag, 11.06. im Flüelagebiet. Im Hintergrund das Flüelaschwarzhorn. Die Skitourenverhältnisse waren nochmals optimal (Foto: SLF / Th.Stucki).

Am Freitag, 09.06. erschien das letzte, regelmässig erscheinende Lawinenbulletin der Wintersaison 05/06. Wenn Sie auf die Herausgabe eines situationsbezogenen nationalen Lawinenbulletins in der Zwischensaison per SMS (CHF 0.20 pro SMS) aufmerksam gemacht werden möchten, gehen Sie bitte wie folgt vor:

Senden Sie ein SMS mit dem Inhalt START SLF SOMMER an die Nummer 9234. Bei jeder Ausgabe erhalten Sie dann automatisch kurz nach der Veröffentlichung ein SMS mit dem Hinweis auf das Lawinenbulletin. Sie können den Service jederzeit über STOP SLF SOMMER abbestellen.

16.06. bis 30.06.: Weiterhin sehr mild, rasches Ausapern, Gewitteraktivität

Mit einer Drehung der Strömung auf Südwest erreichte ab dem Freitag, 16.06. feucht-milde Luft die Schweizer Alpen. Zudem blieb bis zum Monatsende die Druckverteilung über Mitteleuropa flach und über den Schweizer Alpen bei einem Luftdruck von 1010 bis 1020 hPa. Schwache Kaltfronten zogen über die Schweizer Alpen. Damit verstärkte sich die Gewitteraktivität jeweils vor allem in der zweiten Tageshälfte oder bedingt durch einen Frontdurchgang und brachte lokal bedeutende Niederschläge, Hagelschauer und Sturmböen. Die Nullgradgrenze blieb meist über 4000 m. Die Fernsicht war durch Dunst oft erheblich eingeschränkt.

Mit (Rest-)bewölkung in der Nacht waren die Ausstrahlungsbedingungen jeweils reduziert und die Schneeoberfläche verfestigte sich auch in hohen Lagen weniger gut als zuvor. Die Ausaperung schritt zügig voran. Auch in hohen Lagen zogen sich die Schneefelder auf Lawinenablagerungsbereiche sowie Rinnen- und Muldenlagen zurück (vgl. Abb. 6) und machten einer prächtigen Flora Platz (vgl. Abb. 7). Die Tourenverhältnisse gingen von Frühlings- zu Sommerbedingungen über, und waren in der zweiten Junihälfte sehr günstig.



Abb. 6: Ausaperungsmuster am 20.06.2006. Schnee liegt vor allem noch in Lawinenablagerungsbereichen, in Rinnen und Mulden. Rot: Typische Beispiele für Lawinenablagerungsbereiche am Hangfuss - Blau: Typische Beispiele für Rinnen und Mulden, wo der Schnee länger liegen bleibt. Wie oben beschrieben war es auch an diesem Tag sehr dunstig. Blick vom Sandhubel (Landwassertal, GR) Richtung NE (Foto: SLF / Th. Stucki).



Abb. 7: Prächtige Flora auf, neben und fern dem Schnee: Schneeealgen, Enzian, Soldanellen, Schwefelanemonen (Fotos: SLF / Th. Stucki).

Das Versuchsfeld Weissfluhjoch (2540 m) aperte am Sonntag, 25.06. aus. Das ist 12 Tage vor dem mittleren Ausaperungsdatum (69 Jahre) am 07. Juli. Die Dauer der permanenten Schneebedeckung dauerte hier also 218 Tage (Einschneien: 19. November 2005). Die durchschnittliche Winterlänge (69 Jahre) dauert an diesem Standort 264 Tage. Die längste Schneebedeckung war im Winter 1973/74 mit 315 Tagen, die bis jetzt kürzeste im Winter 1948/49 mit 221 Tagen.

Seit dem Dienstag, 06.06. nahm die Schneedecke am Weissfluhjoch kontinuierlich um ca. 7 cm pro Tag ab. Das entspricht einer hoher Rate. Das schnellste Abschmelzen (des letzten Meters) ereignete sich am Weissfluhjoch 1938, als die Schneedecke mit 9 cm pro Tag abnahm.

Lawinenunfälle:

Im Juni wurden keine Lawinenunfälle mit tödlichem Ausgang bekannt.

Bildgalerie



Licht und Wolkenspiele bei Nordfoehn am Foscagnopass (nahe Livigno, Italien) am Sonntag, 04.06. (Foto: SLF / M. Phillips).



Ice art: Eiszapfen am Foscanio-Pass (nahe Livigno, Italien). (Foto: SLF / M. Phillips).



Spontane Rutsche und kleine Lawinen am Sonntag, 04.06. im Gebiet der Mäglistal/Alpstein (AI), die auf dem Boden abgegangen sind. Es waren auch bis zu mittelgrosse Lawinen zu beobachten, die auf der Altschneedecke abgeglitten sind (Foto: S. Manser).



Blick vom Lukmanierpass (1914 m) (TI/GR) Richtung Nordwesten zum P. Lai Blau (2961 m) (links) und P. Gannaretsch (3040 m) (rechts). Die Schneegrenze liegt zwischen 2400 und 2500 m (Foto: SLF / Th. Stucki, 08.06.2006).



Firnspiegel am Flüela Schwarzhorn oberhalb von etwa 2600 m am Samstag, 10.06. (Foto: SLF / M. Phillips).



Morgenstimmung am Flüelapass (2383 m) (Davos, GR) (Foto: SLF / Th. Stucki).



Blick vom Klein Schwarzhorn (2968 m) (Flüelapass, Davos, GR) Richtung Osten ins Unterengadin. Die Dunst-/ Wolkenobergrenze liegt bei etwa 2800 m. Im Mittelgrund links ragt der P. Linard (3411 m) in den Horizont (Foto: SLF / Th. Stucki).



Blick vom Flüelaschwarzhorn (Davos, GR) Richtung P. Bernina (4049 m) und P. Roseg (3937 m) (Foto: SLF / Th. Stucki).



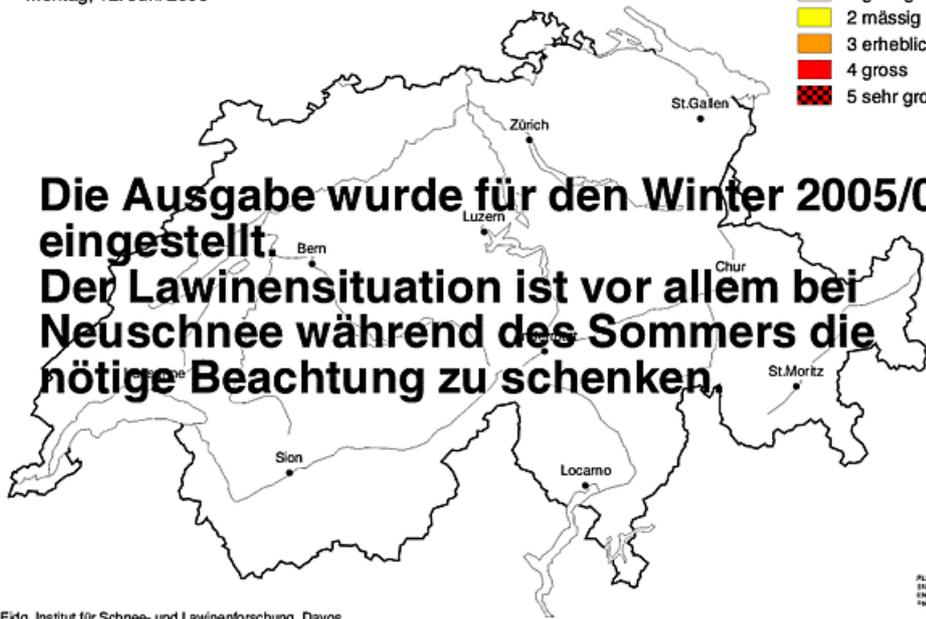
Am frühen Morgen des Sonntages, 11.06. trägt die Schneedecke auf 2500 m noch optimal, 3 Tourengänger geniessen die guten Verhältnisse (Foto: SLF / M. Phillips).

Gefahrenentwicklung

Lawinengefahr

Montag, 12. Juni 2006

- Gefahrenstufe
- 1 gering
 - 2 mässig
 - 3 erheblich
 - 4 gross
 - 5 sehr gross



Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

